WISSENSCHAFT

Kunst, Kultur und Wissenschaft stehen in Gesellschaften für die Erkundung des Neuen. Auf unterschiedlichen Wegen, mit unterschiedlichen Methoden, Werken und Produkten setzen sich Menschen kritisch und neugierig mit dem, was ist und mit dem, was sein könnte, auseinander. Künstlerische und wissenschaftliche Arbeit hat eine Reihe von Parametern, die einander sehr ähnlich sind: Kreativität, Professionalität, Kompromisslosigkeit, die Überschreitung von Grenzen und das Betreten von Neuland. Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist ein integraler Bestandteil von kommunaler Kulturarbeit. Sie wird daher in dem hier vorliegenden Kulturbericht dargestellt; die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist aber auch ein eigenständiger Bereich, der als öffentliche Aufgabenstellung ständig an Bedeutung gewonnen hat. Die Stadt Wien gibt daher gleichzeitig mit dem Kunst- und Kulturbericht wie in den letzten Jahren einen Wissenschaftsbericht heraus, der die Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und den wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt – Förderung, Beauftragung und Vermittlung von Wissenschaft – darstellt.

Wirtschaft und Gesellschaft, Berufs- und Alltagsleben sind in den letzten 20 Jahren in immer stärkerem Maß wissens- und wissenschaftsbasiert geworden. Die komplexen Interdependenzen, in denen die Wirklichkeitsbewältigung in den Bereichen der Ökonomie, der Ökologie und des Sozialen heute stehen, erfordern einerseits ein hohes Maß an Kreativität und Innovation, andererseits eine kontinuierliche Abstimmung und Kooperation mit WissenschafterInnen unterschiedlicher Disziplinen. Die konzertierte Förderung von Wissenschaft und Forschung im Grundlagen- und im angewandten Bereich, wie sie in Wien derzeit geschieht, hat das Klima für innovative Lösungen und das Bewusstsein für Synergien zwischen erfolgreichen wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen ständig verbessert. Die Akzeptanz von Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation war – Ergebnis einer überzeugten kommunalen Stärkungsinitiative – in Wien noch nie so positiv wie heute. Das neue wissenschaftsfreundliche Klima findet einen deutlichen Ausdruck in der Haltung der Bürgerinnen und Bürger, aber auch in den lokalen Diskursen über Wissen, Wissenschaft und Bildung.

Die Förderung von neuen erfolgreichen Technologien einerseits und die Unterstützung geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Reflexionsarbeit andererseits bilden die beiden Eckpfeiler der Wissenschafts- und Forschungsförderungsarbeit der Stadt Wien. Die Förderungsarbeit im Jahr 2006 zeigt, wie sich diese beiden Schwerpunktfelder ergänzen und sich bisweilen in einem kreativen "cross-over" überschneiden.

Erkundungen zur Wiener Wissensbasis

Die Persönlichkeiten, auf die die Gedenktage des Jahres 2006 bezogen waren – Sigmund Freud, Kurt Gödel und Wolfgang Amadeus Mozart – zeichnen fast idealtypisch Konturen und Proportionen der intellektuellen und kreativen Stärken der Wissens-, Wissenschafts- und Kulturstadt Wien. Die Musik Mozarts erklingt heute ebenso inspirierend, zeitlos und allgemein gültig wie vor 200 Jahren. Die kunst- und kulturwissenschaftliche Nachdenkarbeit, die das Werk Mozarts produziert hat, dokumentiert eindrucksvoll die für Wien so typische Brücke zwischen Kunst und kulturwissenschaftlicher Reflexion (Internationale Stiftung Mozarteum, Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft, Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien, Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschungen). Auch das Werk Sigmund Freuds hat im 20. Jahrhundert unendlich viele Impulse für multiple Interdependenzen zwischen

Wissenschaft und Kunst ausgelöst. Ein großer und wichtiger Teil der Kunst des 20. Jahrhunderts hatte auch die analytische Nachdenkarbeit über das weite Land der menschlichen Seele zur Grundlage (Sigmund Freud Privatstiftung, Wiener Psychoanalytische Vereinigung, Verein für Gesellschafts- und Kulturkritik, Verein für Volkskunde, Verein Sigmund Freud Institut Wien). Der geniale Mathematiker Kurt Gödel (Österreichische Mathematische Gesellschaft) schließlich hat nicht nur Mathematiker wie Douglas Richard Hofstadter und Roger Penrose zu fundierten Überlegungen über den Zusammenhang von Mathematik, Musik und bildender Kunst angeregt. Die zahlreichen Projekte und Initiativen, die dem Werk dieser drei Persönlichkeiten gewidmet waren und von der Stadt Wien gefördert wurden, stehen idealtypisch für die Erkundungs- und Analysearbeit der Stadt Wien zu den Stärken der Wiener Wissensbasis. Diese und darüber hinausgehende Initiativen zur Erforschung der Vienna Knowledge Base werden in der Folge exemplarisch vorgestellt.

Zum 150. Geburtstag von Sigmund Freud präsentierte die **Sigmund Freud Privatstiftung** die Ausstellung "Die Couch. Vom Denken im Liegen", die die Psychoanalyse mit künstlerischen und wissenschaftlichen Experimenten auf der Couch, aber auch mit der Geschichte eines Möbels verknüpft. Das Symbol der Psychoanalyse wird zwischen Behandlungs- und Wohnräumen hin und her gerückt. So bildet die horizontale Körperhaltung, zu der das Möbel einlädt, zeitgleich mit Freud eine Versuchsanordnung ästhetischer Produktivität. Auf dem Diwan überlässt sich die Kunst Momenten der Abwesenheit, an liegenden Figuren demonstriert der Surrealismus aber auch medizinische oder soziale Disziplinierungsmaßnahmen. Das Sofa etabliert sich in der Kunst der Moderne als Ort des Geständnisses und der Ausschweifung. Mit Hilfe von 200 Exponaten aus Kunst, Design und Wissenschaft lieferte die Ausstellung einen Befund zur modernen Seele.

Mit den "Sigmund Freud Vorlesungen" haben sich die **Wiener Psychoanalytische Vereinigung** und der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse die Aufgabe gestellt, die Psychoanalyse in Auseinandersetzungen mit heute praktizierenden und forschenden PsychoanalytikerInnen einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln und zugänglich zu machen und gleichzeitig einen Beitrag zum öffentlichen Wissenschaftsdiskurs zu leisten. Ausgehend von Freuds Feststellung "..es berührt mich selbst noch eigentümlich, dass die Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind.." waren die "Sigmund Freud Vorlesungen 2006" dem Thema "Die großen Krankengeschichten. Geschichten der großen Kranken" gewidmet.

Förderung innovativer Projekte im Bereich der Natur- und Medizinwissenschaften

Atominstitut der Österreichischen Universitäten (ATI) der TU Wien
Der weltweit anerkannte Quantenphysiker Jörg Schmiedmayer, der im Jahr 2006 einer Berufung an die Technische Universität Wien folgte, beschäftigt sich nunmehr zentral mit dem Verständnis von Quantenphänomenen und der Technologie, diese robust zu implementieren. Die Hilfsmittel dazu sind die Atomphysik, die Quantenoptik und Technologien der Nanofabrikation, Mikroelektronik und Mikrooptik. Diese werden auf dem AtomChip zu einem Quantenlabor zusammengefasst. Besonders die Kombination von Quantenphysik und oberflächenbasierter Hochtechnologie eröffnet ungeahnte Manipulationsmöglichkeiten der Atome auf dem AtomChip.
Das Projekt AtomChip begann am ATI damit, dass vier atomphysikalische Experimente von der Universität Heidelberg an das Atominstitut transferiert wurden. Nun werden die Experimente in den mit substantieller Hilfe der Stadt Wien neu geschaffenen Labors der TU Wien wieder aufgebaut. Es handelt sich dabei um

vier Laborräume für optische Experimente, ein StudentInnenlabor und einen Chemieraum mit Reinraumarbeitsplätzen zur Vorbereitung der AtomChips. Die hochempfindlichen Laseraufbauten befinden sich auf luftgelagerten optischen Tischen, auf denen - durch eine doppelte Raumklimatisierung - eine sehr gute Frequenzstabilität gegeben ist. Die ersten wesentlichen Arbeitschritte sind die Neujustierung der Lasersysteme und die Wiederherstellung des Ultra-Hochvakuums in den Apparaturen.

Der Aufbau der **Wiener Abteilung des Institutes für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften** hat in den Jahren 2004 bis 2006 substantielle Unterstützung durch die Stadt Wien erfahren. Mit Ende des Jahres 2006 ist die räumliche Instandsetzung sowohl der Labors als auch der Büroräume zum Grossteil abgeschlossen. Der Betrieb in vier Quantenoptik-Labors ist vollständig angelaufen. Schwerpunkt der von Prof. Anton Zeilinger geleiteten Forschungstätigkeit waren im Jahr 2006 quantenoptische Experimente, vor allem mit verschränkten Photonen, zur Untersuchung der Grundlagen und Anwendungen der Quanteninformation.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie
Die Hauptaufgabe des Instituts ist es, die Biologie und die Bedürfnisse von Wildtieren in ökologischen Zusammenhängen zu erforschen. Für die Stadt Wien stellt das Forschungsinstitut ein international anerkanntes Kompetenzzentrum wildtierökologischer Forschung dar, das zu dem hervorragenden Ruf Wiens als Wissenschaftsstandort beiträgt, dessen Arbeit für die Stadt aber auch von unmittelbarer Bedeutung ist. Ein aktueller Schwerpunkt dieser Forschung ist die Frage nach der Rolle von Nahrungsvielfalt und spezifischen Nährstoffkomponenten für die physiologische Leistungsfähigkeit von Wildtieren. Im Jahr 2006 konnte durch Forschungsarbeiten des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie ein bisher völlig unbekannter Zusammenhang zwischen essentiellen Nahrungsinhaltsstoffen und der Funktionsfähigkeit von Muskeln aufgedeckt werden.

Das **Institut für Limnologie** der Österreichischen Akademie der Wissenschaften untersucht im Projekt "Biodiversität der Donau im Großraum Wien - Einwanderung neuer Bodentierarten (Makroinvertebraten)" Einwanderungen von neuen Faunenelementen im Bereich der Donau und zeigt gleichzeitig die damit verbundenen Risiken für die heimische Fauna, ihre Lebensräume und das Ökosystem auf.

Förderung exzellenter Projekte im Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

An der Wirtschaftsuniversität Wien wurde im Jahr 2006 mit Hilfe und in Kooperation mit der Stadt Wien das **Forschungsinstitut für Altersökonomie** mit dem Ziel eingerichtet, wirtschaftswissenschaftliche Forschung zur gesellschaftlichen Alterung auf dem Niveau anerkannter, internationaler Standards zu betreiben, und damit das Profil des Wissenschaftsstandortes Wien zu schärfen. Gleichzeitig soll das Institut die gesundheits-, sozial- und wirtschaftspolitischen EntscheidungsträgerInnen der Stadt Wien, die sich mit Fragen der Alterung im großstädtischen Kontext befassen, über wesentliche Entwicklungen und Ergebnisse der altersökonomischen Forschung informieren.

Das **Forschungszentrum für historische Minderheiten** hat es sich zum Ziel gesetzt, Archiv- und Bilbliotheksbestände der tschechischen und slowakischen Minderheit sicherzustellen, zu bewahren und der Öffentlichkeit zu Bildungszwecken zur Verfügung zu stellen. Durch die Aufarbeitung historischer Quellenbestände und die Erforschung urbaner Signaturen soll das Forschungszentrum zur Entwicklung zukunftsorientierter Formen im Umgang mit Migrationsbewegungen als eine der größten europäischen Herausforderungen

beitragen. urbaner Signaturen soll das Forschungszentrum zur Entwicklung zukunftsorientierter Formen im Umgang mit Migrationsbewegungen als eine der größten europäischen Herausforderungen beitragen.

Die Kommissionen und Institute der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** führten mit Hilfe der Stadt Wien insgesamt 24 Forschungsprojekte durch.

Die Themen, mit denen sich das **Demokratiezentrum Wien** als wissenschaftliche Forschungseinrichtung und virtuelles Wissenszentrum beschäftigt, betreffen Grundfragen der politischen Kultur und des politischen Systems Österreichs im europäischen Kontext, Demokratisierungsprozesse und ihre historische Entwicklung, aktuelle gesellschaftspolitische Debatten, die Mediengesellschaft sowie die IT-Transformation und die Wissensgesellschaft. Das thematische Spektrum des Wissenszentrums umfasste im Jahr 2006 globale, europäische, nationale und lokale Inhalte.

Ein zentrales Ziel des **IFK - Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften** ist es, die Vielfältigkeit kulturwissenschaftlicher Forschung einem breiteren Publikum näher zu bringen. Auch im Jahr 2006 konnte das IFK das Themenspektrum kulturwissenschaftlicher Forschung in Form von Tagungen, Vorträgen und Workshops abdecken. Im Jahr 2006 konnten mit Unterstützung der Stadt Wien u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt werden: "The Legacy of Simon Wiesenthal for Holocaust Studies"; "The interplay of art and globalization – consequences for museums" und "Gedächtnis der Stadt. Zum kulturellen Wandel städtischer Bibliotheken".

Projektförderungen
Aus dem Rahmenbetrag für die Förderung von Aktivitäten auf dem Gebiet der Wissenschaft konnten im Jahr 2006 397 für die Stadt wichtige Forschungsprojekte, wissenschaftliche Symposien, Tagungen, Workshops und wissenschaftliche Ausstellungen unterstützt werden.

Publikationsförderungen
Das zentrale Medium der Vermittlung, Kommunikation, Graduierung, Evaluation und Präsentation der Wissenschaften ist die Publikation. In den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ist es das Buch, vorrangig in Gestalt der Monographie, in den Naturwissenschaften sind es die Zeitschriften, die "Top Journals". Mit Hilfe der Publikationsförderungen unterstützt die Stadt Wien WissenschafterInnen bei der Herausgabe und Präsentation ihrer Forschungsergebnisse. Wissenschaftliche Veröffentlichungen sind nur zum Teil über den Buchmarkt finanzierbar; sie sind auf Förderungen angewiesen. Im Jahr 2006 wurden 199 Publikationen im Wege von Druckkostenbeiträgen und/oder Ankäufen unterstützt.

Wiener Vorlesungen. Das Dialogforum der Stadt Wien
http://www.vorlesungen.wien.at
Die Wiener Vorlesungen haben im Jahr 2006 43 Veranstaltungen, die durchwegs ausgezeichnet besucht waren, durchgeführt. Unter den international renommierten ReferentInnen befanden sich Aleida Assmann, Dennis L. Meadows, Sir Roger Penrose und Jeremy Rifkin.
Schwerpunkte wurden zu Persönlichkeit und Werk von Wolfgang Amadeus Mozart, Sigmund Freud und Kurt Gödel gesetzt. Den Abschluss des Frühjahrsprogramms bildete das "Erste Wiener Nobelpreisträgerseminar", an dem vier Nobelpreisträger teilgenommen haben.
Es wurden im Jahr 2006 fünfzehn Bände der Wiener Vorlesungen herausgegeben, u.a. wurde die 8. Buchreihe der Wiener Vorlesungen "Edition Gesellschaftskritik" mit einem Band von Claudia von Werlhof mit dem Titel "Alternativen zur neoliberalen Globalisierung oder Die Globalisierung des Neoliberalismus und seine Folgen" gestartet, und in der auf 20 Bände konzipierten Reihe der Wiener Vorlesungen zu den Republiksjubiläen "Österreich – Zweite Republik. Befund, Kritik, Perspektiven" wurden weitere vier Bände ediert (die Reihe umfasst bereits 13 Bände).

Die Namen der ReferentInnen, die Themen der Veranstaltungen und der Publikationen werden im Wissenschaftsbericht 2006 angeführt.

Das **Jüdische Museum der Stadt Wien** hat acht Ausstellungen, 79 Begleitveranstaltungen, ein umfassendes Vermittlungsprogramm und zahlreiche Auslandsaktivitäten (15 Ausstellungen) durchgeführt. Die Gesamtzahl der BesucherInnen/NutzerInnen belief sich auf über 92 000 Personen. Höhepunkt der Aktivitäten des Museums im Jahr 2006 war die Ausstellung "Lorenzo da Ponte. Aufbruch in die Neue Welt".

Im Jahr 2006 wurden 75 **Wissenschafts- und Forschungsstipendien** zur Durchführung Wien-bezogener Forschungsprojekte an wissenschaftlich ausgezeichnet qualifizierte junge WissenschafterInnen vergeben.

Wissenschaftsförderungsfonds
Die Arbeit der Wissenschaftsförderungsfonds wird im Wissenschaftsbericht 2006 dargestellt.